

# Niederschrift

## über die Sitzung des Seniorenbeirates am 26. November 2010

Beginn der Sitzung: 10.00 Uhr

Tagesordnung:

Tages- ordnung	Druck- sache
-------------------	-----------------

---

- |     |  |
|-----|--|
| 1.  | Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit  |
| 2.  | Anerkennung der Tagesordnung   |
| 3.  | Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 17.09.2010  |
| 4.  | Mitteilungen der Verwaltung  |
| 5.  | Beschluss der Sitzungstermine 2011   |
| 6.  | Antrag des Seniorenbeirates vom 09.11.2010:<br>Begutachtung von Düsseldorfer Pflegeeinrichtungen   |
| 7.  | Betreutes Wohnen   |
| 7.1 | „Betreutes Wohnen - Was Sie über Leistungen, Kosten und Verträge wissen müssen!“<br><br>Referentin: Heike Nordmann, Leiterin der Gruppe Wohnen und Pflege der Verbraucherzentrale NRW<br><br>„Angebote des Betreuten Wohnens in Düsseldorf“<br>Referentin: Birgit Meyer, Pflegebüro der Stadt Düsseldorf |
| 8.  | Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen  |
| 9.  | Verschiedenes  |

**Anwesend:**

**Stimmberechtigte Mitglieder**

**Vertreter/innen der Stadtbezirke**

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Herr Kückemanns	Stadtbezirk 3
Herr Osterland	Stadtbezirk 4
Herr Graß	Stadtbezirk 5
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Herr Friedel	Stadtbezirk 7
Herr Schmidt	Stadtbezirk 8
Frau Vaassen	Stadtbezirk 9
Frau Werres	Stadtbezirk 10

**Vertreter/innen aus stationären Einrichtungen eines Verbandes  
der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)**

Frau Stöckelmaier	Diakonie
Herr Bergander	Caritas

**Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Träger-  
schaft (Heimbeirat)**

Frau Lucas	Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
------------	-------------------------------

**Vertreter/innen der Ratsfraktionen**

Herr Egbers	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Ratsherr Karen-Jungen	Bündnis 90 / Die Grünen
Herr Jakobskrüger	FDP
Ratsfrau Dr. Opitz	Ratsfraktion Die Linke
Herr Ries	Ratsfraktion Freie Wähler

## **Beratende Mitglieder**

### **Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände**

Herr Wienß	Diakonie
Frau Schneider	Caritasverband
Herr Mayer	AWO
Frau Sarner	Jüdische Gemeinde

### **Vertreterin des Integrationsausschusses**

Ratsfrau Meyer	Integrationsausschuss
----------------	-----------------------

### **Vertreter/innen der Verwaltung**

Herr Hintzsche	Dezernat 06
Herr Buschhausen	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Giersch	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Dölling	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Funda	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Rohstock	Geschäftsstelle Seniorenbeirat
Frau Leuschner	Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern
Herr Schmitz	Büro 01

### **Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken**

Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Meier	Stadtbezirk 2
Herr Baumdick	Stadtbezirk 3
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Herr Barb	Stadtbezirk 8
Frau Dr. Hoppe-Treutner	Stadtbezirk 9
Frau Grünitz	Stadtbezirk 10

### **Referentinnen und Referenten**

Frau Nordmann	Verbraucherzentrale NRW
Frau Meyer	Pflegebüro, Amt für soziale Sicherung und Integration

### **Düsseldorfer Redaktionen**

Westdeutsche Zeitung

Rheinische Post

**Entschuldigt:**

Frau Göbels

Frau Theuringer

Frau von Dechend

Herr Götz

Herr Wehle

Frau Strathen-Neuhäuser

Ratsherr Janetzki

Herr Schulz

Frau Wiedemann

Herr Dr. Piltz

Frau Kahl

Frau Göttel-Wichmann

Herr Jeschkowski

Frau Loskamp

Stadtbezirk 2

Stadtbezirk 4

Stadtbezirk 7

Deutsches Rotes Kreuz

Dezernat 06

Geschäftsstelle Pflegekonferenz

CDU

SPD

Bü90/Grüne

FDP

Linksfraktion

DRK

DRK

DPWV

## 1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Herr Grass begrüßt die Anwesenden, entschuldigt Abwesende und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

## 2. **Anerkennung der Tagesordnung**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

## 3. **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 19.09.2010**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Niederschrift einstimmig an.

## 4. **Mitteilungen der Verwaltung**

Frau Giersch stellt den Wegweiser für Menschen mit Behinderung des Amtes für soziale Sicherung und Integration vor. Die neue und kostenlose Broschüre gebe auf 156 Seiten vielseitige Informationen über wichtige Beratungsstellen und finanzielle Leistungen. Außerdem enthalte sie Tipps für die Freizeit und stelle Hilfeangebote vor, die den Alltag erleichterten.

Der neue Wegweiser könne bei der Behindertenkoordination unter der Telefonnummer 89-95220 bestellt werden.

Frau Giersch berichtet von der Veranstaltungsreihe „Älter werden in Düsseldorf“ des Pflegebüros des Amtes für soziale Sicherung und Integration in Kooperation mit der Volkshochschule am Freitag, dem 19. November von 15 bis 18 Uhr, im Weiterbildungszentrum, Bertha-von-Suttner-Platz 1.

Pflegezeit, mehr Unterstützung bei Demenz und Noten für Pflegeheime hätten im Mittelpunkt der Veranstaltung gestanden.

Herr Robert Pelzer vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) habe darüber informiert, wie aussagekräftig die Benotung von Pflegeheimen sei und wie eine gute Pflegeeinrichtung gefunden werden könne. Anschließend habe Herr André Böcker vom MDK über die verbesserten Angebote zur Unterstützung von demenzkranken Menschen referiert.

Frau Giersch berichtet von der Fachtagung „Reden ist Silber...Beraten ist Gold-Wege zu einer gelungenen Demenzberatung“ im Weiterbildungszentrum, Bertha-von-Suttner-Platz 1, die am 9. November 2010 stattgefunden habe. Veranstalter sei das Demenz-Servicezentrum NRW Region Düsseldorf gewesen.

Es seien verschiedene Aspekte spezifischer Demenzberatung dargestellt worden und erstmalig seien die Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaft „Qualitätskriterien der Beratung“ der Landesinitiative Demenz-Service NRW der Öffentlichkeit präsentiert worden. Die Resonanz sei sehr gut gewesen.

Herr Dölling informiert über den Informations- und Beratungstag für Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen weiterführender Schulen am 26.10.2010, der unter dem Motto „Altenpflege – ein Beruf mit Zukunft“ gestanden habe. Das Amt für soziale Sicherung und Integration habe gemeinsam mit Vertretern der Liga Wohlfahrt Düsseldorf, den Fachseminaren für Altenpflege aus der Region und der Arbeitsagentur mit Unterstützung des Schulverwaltungsamt diesen Informationstag durchgeführt. Rund 200 junge Menschen hätten sich an diesem Tag praxisbezogen über das Berufsbild informiert. Auszubildende und Pflegekräfte hätten ihre Arbeit vorgestellt und Fragen beantwortet. Informationsstände hätten die Möglichkeit geboten, Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen. Auch

seien Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote vorgestellt worden. Herr Dölling dankt den Mitgliedern der LIGA Wohlfahrt für die gute Zusammenarbeit. Hintergrund für die Durchführung dieses Informationstages sei der Mangel an Altenpflege-Fachkräften in der ambulanten und stationären Pflege, der sich in den nächsten Jahren aufgrund der demographischen Entwicklung weiter verschärfen werde. Schon jetzt sei es für viele Einrichtungen und Dienste schwer, die für die Sicherstellung einer guten Pflege notwendigen Fachkräfte zu gewinnen. Dabei sei eine qualitativ und quantitativ bedarfsdeckende Ausbildung an Fachkräften in der Altenpflege von zentraler Bedeutung. Vor diesem Hintergrund habe das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen Ende März den „Aktionsplan Altenpflege 2010“, eine Vereinbarung zwischen der Regionaldirektion NRW, der Bundesagentur für Arbeit und dem Ministerium, vorgestellt. Der Aktionsplan sehe vor, dass im laufenden Jahr 850 bis 1.000 zusätzliche Ausbildungen zur Altenpflegefachkraft durch die Agenturen für Arbeit sowie zugelassene kommunale Träger finanziert würden.

Herr Dölling berichtet über den 3. Fachtag "Düsseldorf - gemeinsam aktiv für das Alter", der am 05.11.2010 im Plenarsaal des Rathauses stattgefunden habe. Ende 2010 gehe die Umsetzungsphase des Projektes zu Ende. Gemeinsam mit etwa 120 Akteuren der Seniorenarbeit in Düsseldorf, des Seniorenbeirates, aus Politik und Verwaltung seien die Ergebnisse der Arbeit der letzten Jahre bewertet worden. In verschiedenen Workshops seien Handlungsempfehlungen erarbeitet worden, wie sich die Angebote der "zentren plus", die Stadtbezirkskonferenzen, die Seniorenarbeit und die Beratungsangebote in den nächsten Jahren weiter entwickeln müssten. Diese würden im nächsten Jahr von der Lenkungsgruppe aufgegriffen.

## 5. **Beschluss der Sitzungstermine**

Die Mitglieder beschließen mehrheitlich folgende Termine für die öffentlichen Sitzungen des Seniorenbeirates im Jahr 2011:

Freitag, 28. Januar

Freitag, 11. März

Freitag, 27. Mai

Freitag, 29. Juli

Freitag, 30. September

Freitag, 25. November

Sitzungsbeginn: 10 Uhr

Sitzungsort: Rathaus, Marktplatz 2, Sitzungssaal im 1. OG

## 6. **Antrag des Seniorenbeirates vom 09.11.2010:**

### **Begutachtung von Düsseldorfer Pflegeeinrichtungen**

Herr Graß informiert, dass der Seniorenbeirat auf Initiative von Frau Sader in seiner internen Sitzung am 09.11.2010 beschlossen habe, die Verwaltung um einen Bericht zur Begutachtung von Düsseldorfer Pflegeeinrichtungen zu bitten.

Der Seniorenbeirat bittet die Verwaltung über die „Qualitätsprüfung der stationären Pflegeeinrichtungen und ambulanten Pflegedienste“ und die in diesem Zusammenhang erteilten Prüfnoten, sowie über die Anzahl der geprüften und nicht geprüften Einrichtungen und Pflegedienste auch im landes- und bundesweiten Vergleich und über die Zusammenarbeit zwischen der Heimaufsicht und den die

Qualität prüfenden Einrichtungen zu berichten.

Herr Hintzsche führt aus, dass es sich bei den Transparenzberichten um ein junges Instrument handele. Die Prüfkriterien würden zurzeit wissenschaftlich evaluiert. Die Ergebnisse der nicht berücksichtigten Kundenbefragung zur Patientenzufriedenheit seien sowohl bei den ambulanten Pflegediensten mit einer Gesamtnote von 1,1, als auch bei den stationären Einrichtungen mit einer Gesamtnote von 1,4 deutlich besser als die veröffentlichten Noten.

Da das Prüfverfahren noch nicht lange angewendet werde und nicht alle Einrichtungen getestet seien, stelle sich die Frage, ob das Ergebnis repräsentativ sei.

Seit Ende 2009 würden entsprechend der Pflege-transparenzvereinbarungen die Transparenzberichte der Prüfungen, die der Medizinische Dienst der Krankenversicherung seit dem 1.7.2009 durchgeführt hat, veröffentlicht.

Sie seien im Internet hinterlegt unter:

- [www.aok-gesundheitsnavi.de](http://www.aok-gesundheitsnavi.de)
- [www.bkk-pflege.de](http://www.bkk-pflege.de)
- [www.der-pflegekompass.de](http://www.der-pflegekompass.de)
- [www.pflegelotse.de](http://www.pflegelotse.de)

Ein entsprechender Link zu diesen Adressen werde derzeit auf der Internetseite des Pflegebüros des Amtes für soziale Sicherung und Integration vorbereitet.

Den Veröffentlichungen der Prüfergebnisse für ambulante Pflegedienste lägen 49 Prüfkriterien zugrunde, die - in vier Qualitätsbereichen zusammengefasst - veröffentlicht würden.

Die vier Qualitätsbereiche für ambulante Pflegedienste seien:

1. Pflegerische Leistungen (17 Kriterien),
2. Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen (10 Kriterien),
3. Dienstleistung und Organisation (10 Kriterien),
4. Kundenbefragung (12 Kriterien).

Die Note für einen Qualitätsbereich ergebe sich aus dem Durchschnitt der Bewertungen der 10 bis 17 Einzelkriterien – je nach Bereich.

Das Gesamtergebnis werde aus 37 Einzelkriterien gebildet. Die 12 Kriterien der Kundenbefragung zur Patientenzufriedenheit flössen nicht in das Gesamtergebnis ein.

Die Qualität von stationären Pflegeeinrichtungen werde anhand von 82 Prüfkriterien bewertet, die ebenfalls, in fünf Qualitätsbereichen zusammengefasst, komplett veröffentlicht würden.

Die fünf Qualitätsbereiche für stationäre Pflegeeinrichtungen seien:

1. Pflege und medizinische Versorgung (35 Kriterien),
2. Umgang mit demenzkranken Bewohnern (10 Kriterien),
3. Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung (10 Kriterien),
4. Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene (9 Kriterien),
5. Bewohnerbefragung (18 Kriterien).

Die Berechnung der Note sei mit dem Vorgehen im ambulanten Bereich identisch.

Für die 95 ambulanten Pflegedienste in Düsseldorf lägen 29 Transparenzberichte über Prüfungen bis zum 29.9.2010 vor. Der Schnitt der Gesamtergebnisse liege bei 2,4.

In den stationären Düsseldorfer Einrichtungen habe der MDK bis zum 30.6.2009 bereits das Gros seiner insgesamt 48 Prüfungen im Jahr 2009 abgeschlossen. Damit seien rund 92 Prozent der Düsseldorfer Pflegeeinrichtungen vor der Anwendung des neuen Prüfverfahrens geprüft worden. Das erkläre, warum gegenwärtig erst für 11 der 52 stationären Pflegeeinrichtungen veröffentlichte Prüfberichte vorlägen. Der Schnitt der Gesamtergebnisse liegt hier bei 2,1. Bis Ende 2010 müsse der Medizinische Dienst alle ambulanten und stationären Einrichtungen im Auftrag der Pflegekassen einmal prüfen, danach sei eine jährliche Kontrolle vorgesehen.

Nach einer wissenschaftlichen Evaluation der Transparenzvereinbarungen würden derzeit Möglichkeiten für eine Überarbeitung und Optimierung geprüft.

Die Zusammenarbeit zwischen der Heimaufsicht und dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung finde nach wie vor, unter Beteiligung der AOK Rheinland/Hamburg als zuständiger Pflegekasse für den Bereich Düsseldorf, regelmäßig und anlassbezogen statt. Obligatorisch seien dabei der Informationsaustausch sowie in besonderen Fällen die gemeinsame Durchführung von Prüfungen.

Im Anschluss an den Vortrag beantwortet Herr Hintzsche Fragen aus dem Plenum. An der Diskussion beteiligten sich insbesondere Frau Leibauer, Herr Dr. Mühlen, Herr Wienß, Frau Werres, Herr Graß und Herr Ries aus dem Seniorenbeirat. Die Diskussion wird im Folgenden zusammengefasst:

Die Prüfungen der ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen müssten bis Ende 2010 durchgeführt worden sein. Im Laufe des ersten Halbjahres 2011 würden dann die Prüfberichte veröffentlicht.

Dass die Kundenbefragung zur Patientenzufriedenheit nicht mit in die Benotung der ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen einfließe, liege wahrscheinlich in der Gefahr der subjektiven Bewertung. Die Kundenbefragung zur Patientenzufriedenheit mit in die Benotung der ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen einfließen zu lassen, sei zurzeit nicht Gegenstand der geplanten Veränderungen. Herr Hintzsche bietet an, diese Anregung in den Städtetag mit einzubringen.

Problematisch sei, dass alle Prüfkriterien gleich gewertet würden. Der pflegerische Zustand des Bewohners sollte ein stärkeres Gewicht erhalten. Grundsätzlich leisteten die Düsseldorfer Pflegeeinrichtungen gute Arbeit.

Die Noten der Einrichtungen sollten im Sinne des Verbraucherschutzes gesehen werden. Wichtig sei es, sich über die Kriterien, die zu den Benotungen geführt hätten, zu informieren.

Frau Werres weist auf den Artikel „Pflege-TÜV in der Kritik“ im aktuellen Netzwerksspiegel hin.

Auch in Zukunft würden unter anderem die Heimaufsicht und der Medizinische Dienst der Kassen die Qualität der Einrichtungen prüfen. In Düsseldorf sprächen sich die prüfenden Institutionen über Termine und Prüfergebnisse ab.



## 7. **Betreutes Wohnen**

### 7.1 **„Betreutes Wohnen – Was Sie über Leistungen, Kosten und Verträge wissen müssen! “**

Frau Nordmann, Leiterin der Gruppe Wohnen und Pflege der Verbraucherzentrale NRW informiert, dass die Verbraucherzentrale NRW keine Wohn- und Pflegeberatung in Düsseldorf anbiete, dies übernahmen das Pflegebüro und die Wohnraumberatung der Stadt Düsseldorf. Sie stelle die wissenschaftliche Facharbeit der Geschäftsstelle der Verbraucherzentrale zum Thema „Betreutes Wohnen“ vor, die landesweit in die verbraucherpolitische Arbeit einfließe. Die Präsentation ist der Niederschrift als Anlage 1 beigefügt.

Im Anschluss an den Vortrag beantwortet Frau Nordmann Fragen aus dem Plenum. An der Diskussion beteiligten sich insbesondere Frau Sader, Herr Dr. Mühlen, Herr Meier, Frau Dr. Opitz aus dem Seniorenbeirat. Die Diskussion wird im Folgenden zusammengefasst:

In Düsseldorf habe keine Einrichtung des Betreuten Wohnens eine Zertifizierung. Die Qualitätssiegel fungierten als Marketinginstrument. Da die Einrichtungen im mittleren Preissegment in der Regel Wartelisten führten, sähen sie offenbar keine Notwendigkeit für ein Gütesiegel. Die Prüflisten für die Siegelvergabe könnten aber vom Verbraucher für den Vergleich verschiedener Einrichtungen genutzt werden. Des Weiteren sei es ratsam sich vor der Entscheidung für eine Einrichtung des Betreuten Wohnens über die eigenen Bedarfe und Ressourcen klar zu werden.

Es gebe keine gesetzlichen Regelungen für die Aufschlüsselung der Betreuungspauschale, interne Kalkulationen seien für die Verbraucher nicht einzusehen, auch könne er nicht individuell die Leistungen aushandeln.

Herr Dr. Mühlen weist darauf hin, dass eine Abfrage der Stadt Düsseldorf ergeben habe, dass circa 28 Prozent der Menschen über 55 Jahre ihr Alter in Wohnprojekten verbringen wollten.

0,5 Prozent aller Wohnungen seien betreut. Es gebe eine Steigerungsrate bei dem Bedarf von Betreutem Wohnen im mittleren Preissegment. Bei den hochpreisigen Angeboten sei ein Leerstand zu verzeichnen. Die Entwicklung gehe dahin, dass Dienstleistungen und Wohnmöglichkeiten in kleinen Einheiten im Quartier nachgefragt würden.

Das Betreute Wohnen werde vorwiegend von Einzelpersonen nachgefragt, Gruppen von Interessierten informierten sich eher über Wohnprojekte.

Das Amt für Wohnungswesen habe ein Belegungsrecht für Wohnungen, die an den Wohnberechtigungsschein gebunden seien. Hier könne es zu Wartezeiten, vor allem für zentral gelegene Wohnungen, kommen.

### 7.2 **„Angebote des Betreuten Wohnens in Düsseldorf“**

Frau Meyer stellt zunächst das Pflegebüro des Amtes für soziale Sicherung und Integration der Stadt Düsseldorf, als trägerunabhängige, neutrale Beratungsstelle vor. Unter anderem werde hier, ergänzend zu der Wohnraumberatung des Amtes

für Wohnungswesen, rund um das Thema Wohnen für Seniorinnen und Senioren beraten. Sie informiert über das Angebot des „Wohnens mit Serviceleistungen“ für Düsseldorfer Seniorinnen und Senioren und verweist auf ausliegende Listen zum Angebot.

Die Präsentation ist der Niederschrift als Anlage 2 beigelegt.

Im Anschluss an den Vortrag beantwortet Frau Meyer Fragen aus dem Plenum. An der Diskussion beteiligten sich insbesondere Frau Sader, Herr Jungbluth, Herr Meier, Herr Grass, Frau Leibauer, Frau Dr. Opitz aus dem Seniorenbeirat, sowie eine Bürgerin. Die Diskussion wird im Folgenden zusammengefasst:

Es gebe keine spezifizierte Auflistung der Betreuungsleistungen, die der Anbieter des Betreuten Wohnens leisten müsse. Das Preis-Leistungsangebot sei in Düsseldorf sehr unterschiedlich, daher sei es ratsam, den Vertrag der ausgewählten Einrichtung genau anzusehen und die Einrichtungen zu vergleichen.

Zuschüsse zu den Betreuungsleistungen im Betreuten Wohnen gebe es nur dann vom Amt für soziale Sicherung und Integration, wenn der Betreiber bestimmte Mindestanforderungen erfülle.

Es sei empfehlenswert zu erfragen, ob die Einrichtung des Betreuten Wohnens eine angegliederte Pflegeeinrichtung habe, oder ob der Bewohner bei Pflegebedürftigkeit ausziehen müsse.

Es gebe zahlreiche Checklisten für Betreutes Wohnen im Internet, exemplarisch seien folgende genannt:

[www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste](http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste),  
[www.kuratorium-nrw.de/](http://www.kuratorium-nrw.de/)

Es gebe keine gesetzliche Regelung, die für das Betreute Wohnen eine Bewohnervertretung vorschreibe.

Bewohner und Bewohnerinnen der Seniorenresidenzen erhielten keine öffentliche Förderung; finanzielle Unterstützung gebe es nur für Bewohner im Pflegebereich der Residenzen, wenn sie bestimmte Voraussetzungen erfüllten.

Eine Alternative zum Betreuten Wohnen sei der barrierefreie Umbau der eigenen Wohnung. Zur Mitfinanzierung gebe es sowohl Programme vom Land als auch von der Kommune, wie zum Beispiel „Abbau von Barrieren im Wohnungsbestand“.

*Im Nachgang zur Sitzung hat das Amt für Wohnungswesen folgende Information ergänzt:*

*Das Amt für Wohnungswesen übe zurzeit ein Besetzungsrecht für ca. 280 Wohnungen im Betreuten Wohnen bzw. für Seniorenwohnungen mit Serviceangeboten aus. Die Dauer des Besetzungsrechtes richte sich nach der Finanzierung des Objektes.*

*Dem Amt für Wohnungswesen seien fünf Wohnprojekte bekannt, in Kürze sei ein Wohnprojekt an der Krefelder Straße bezugsfertig. Zwei weitere Projekte seien in Planung.*

## 8. **Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen**

### **Stadtbezirk 1**

Frau Utke berichtet über die Neuorganisation der Sprechstunden im Stadtbezirk 1. Zu den regelmäßig stattfindenden Sprechstunden in der Bezirksverwaltungsstelle sollten nun einmal monatlich weitere Sprechstundentermine in unterschiedlichen Senioreneinrichtungen im Stadtbezirk erfolgen.

Für das erste Vierteljahr 2011 werde für die Mitglieder des Seniorenbeirates eine Busrundfahrt durch die Stadtbezirke 1 und 3 mit dem Besuch verschiedener Senioreneinrichtungen organisiert.

### **Arbeitskreis „Wohnen im Alter / Modellprojekt seniorengerechtes Wohnen“**

Herr Dr. Mühlen berichtet, dass die Fachhochschule Düsseldorf sich seit einigen Wochen intensiv mit dem von Seniorenbeirat empfohlenen Modellprojekt seniorengerechtes Wohnen beschäftige. In den Fachbereichen Architektur, Maschinenbau & Verfahrenstechnik sowie Sozialwissenschaften erstellten insgesamt 80 Studenten Entwürfe für drei mögliche Standorte, erkundeten mit Akribie die Sozialstruktur der betreffenden Quartiere und dächten darüber nach, wie das Modellprojekt möglichst energieeffizient gestaltet werden könne.

Am 14. Dezember 2010 würden die bis dahin erarbeiteten Ergebnisse der interdisziplinär arbeitenden Arbeitsgruppen in der Fachhochschule, Fachbereich Architektur, vorgestellt. Dazu seien alle Interessierten herzlich eingeladen.

### **Arbeitskreis „Dialog der Generationen und Kulturen“**

Herr Dr. Mühlen berichtet, dass der Arbeitskreis in den letzten Monaten zusammen mit dem Jugendrat der Stadt Düsseldorf eine Befragung zur „Sichtweise auf die andere Generation“ geplant habe. Zu dieser Thematik hätten drei Mitglieder des Jugendrates zeitweilig als Gäste des Arbeitskreises teilgenommen. Er dankt den drei Mitgliedern des Jugendrates - Raman Firouzi, Max-Georg Weishaupt und Kemal Yilmaz - herzlich für ihr Engagement.

Vor kurzem sei der Jugendrat neu gewählt worden. Herr Dr. Mühlen hofft, dass es auch weiterhin zu Kontakten zwischen den beiden Gremien kommen werde. Der Dialog der Generationen könne auf diese Weise nur gewinnen.

### **Stadtbezirk 2**

Herr Meier berichtet, dass bezüglich der Beschwerde der Anwohner der Bezirkssportanlage an der Windscheidstraße über regelmäßige nächtliche Lärmbelästigung in einem Gespräch mit dem Sportamt und dem ansässigen Verein eine Lösung gesucht werde. Er informiert aus der Stadtbezirkskonferenz, in der die BEAtE-Gruppe Café „Anno Dazumal“ und die Tagespflege im Wichernhaus der Diakonie von Karin Martini und Vera Lüttich-Triphan vorgestellt worden seien.

### **Arbeitskreis Sicherheit und Verkehr**

Im Arbeitskreis Sicherheit und Verkehr habe Herr Dr. Lindert vom Umweltamt einen sehr informativen Vortrag über den Winterdienst und die Probleme bei der Schneeräumung gehalten. In der nächsten Woche planten die Mitglieder des Arbeitskreises einen Besuch in Krefeld, um sich dort über das Friedhofsbesuchermobil zu informieren.

### **Stadtbezirk 3**

Herr Kückemanns berichtet, dass 2011 Herr Baumdick und er gemeinsam mit der

Bezirksvertretung sowie dem „zentrum *plus*“ ältere Migrantinnen und Migranten im Stadtbezirk 3 in den Fokus der Seniorenarbeit stellen wollen. Ziel sei es, Seniorinnen und Senioren unterschiedlicher Kulturen zusammenzubringen. Es würde zu regelmäßigen Treffen mit Bewegungs-, Spiel-, Fitness-, Tanz- und Musikangeboten eingeladen. Unter anderem würde eine Stadtrundfahrt zu Parks und Schlössern im Düsseldorfer Süden angeboten. Start der Veranstaltungen sei der 21.01.2011.

#### **Stadtbezirk 4**

Herr Osterland berichtet, dass Frau Theuringer und er regelmäßig Sprechstunden in den beiden linksrheinischen „zentren *plus*“ abhielten. Es sei geplant, die Sprechstunden auf andere Senioreneinrichtungen auszuweiten. Am 25.11.2010 habe im „zentrum *plus*“ der Diakonie, Aldekerkstr.31, die Auftaktveranstaltung zur Zukunftswerkstatt für Heerd stattgefunden. Ziel sei es, das soziale Leben im Stadtteil gemeinsam zu entwickeln. Das nächste Treffen finde am 15.02.2011 statt.

Zudem sei der Seniorenbeirat an Gesprächen um die Gestaltung des Heerdter Dreiecks beteiligt.

Herr Osterland weist auf die Barrieren im öffentlichen Nahverkehr im linksrheinischen Gebiet hin. Herr Hahn, stellvertretender Leiter des Amtes für Verkehrsmanagement habe zugesagt, sich um das Problem zu kümmern.

#### **Stadtbezirk 5**

Frau Schneider berichtet, dass sich Herr Graß und sie bei der Bezirksvertretung um die Genehmigung zur Aufstellung zehn weiterer Bänke am Kaiserswerther Markt und am Deich bemüht hätten. Außerdem erfolge am 29.11.2010 eine gemeinsame Begehung mit der Bezirksvertretung, um zu prüfen, ob ein zusätzlicher Zebrastreifen in Höhe des Klemensplatzes 5 erforderlich sei.

#### **Stadtbezirk 6**

Frau Sader berichtet, dass sie und Herr Jungbluth am 25.11.2010 an der Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten für die Heimbeiratswahl im Seniorenzentrum Königshof teilgenommen hätten. Der Heimbeirat werde am 13.12.2010 neu gewählt, der bisherige Heimbeirates stehe nach Beendigung der Amtsperiode nicht mehr zur Verfügung.

#### **Arbeitskreis „Gesundheit und Pflege“**

Frau Sader berichtet, dass der Arbeitskreis „Gesundheit und Pflege“ die öffentliche Sitzung am 26.11.2010 vorbereitet habe. Am 22.11.2010 habe der Arbeitskreis mit 11 Personen exemplarisch das Betreute Wohnen der Pro Seniore Residenz Düsseldorf besichtigt und habe sich über den Träger, die Wohnungen, die Mieten und Betreuungspauschalen sowie Betreuungsleistungen und kostenpflichtige Zusatzangebote, wie zum Beispiel den Gästemittagstisch informiert.

#### **Stadtbezirk 7**

Herr Friedel berichtet von der guten Zusammenarbeit des Seniorenbeirates mit dem „zentrum *plus*“ der Diakonie, Am Wallgraben 38, und den anderen Einrichtungen der Seniorenarbeit.

#### **Stadtbezirk 8**

Herr Schmidt berichtet aus der Stadtbezirkskonferenz 8, die beschlossen habe, 2011 wieder einen Seniorentag auszurichten.

Die Bürgersprechstunde des Seniorenbeirates im Stadtbezirk 8 werde zukünftig

nicht mehr in den einzelnen Stadtbezirken, sondern zentral jeden 1. Donnerstag im Monat im Rathaus Eller, Gertrudisplatz 8, stattfinden.  
Herr Schmidt weist auf die zunehmende Altersarmut und notwendige Unterstützungsmöglichkeiten hin.

### **Stadtbezirk 9**

Frau Vaassen berichtet, dass sie und Frau Hoppe Vertretern der Rheinbahn, des Ordnungs- und Verkehrsausschusses und der Presse eine Unterschriftenliste gegen die verringerte Taktung der Straßenbahnlinie 701 zugunsten der U-Bahn übergeben werde. Frau Dr. Hoppe und sie hätten folgenden konstruktiven, kostenneutralen Vorschlag erarbeitet: Während des Berufsverkehrs sollen sowohl U-Bahn als auch die Straßenbahnlinie 701 alle 20 Minuten fahren, dazwischen solle die Straßenbahnlinie 701 alle 10 Minuten fahren. Der Vorschlag sei von der Bezirksvertretung unterstützt worden.

### **Stadtbezirk 10**

Frau Werres berichtet, dass sie von Herrn Dr. Reinhold Knopp von der Fachhochschule Düsseldorf / Stadtkonzepte und einer Gruppe seiner Studenten als „Ureinwohnerin“ Garaths und Mitakteurin im Arbeitskreis "Stadtteilanalyse Garath/Hellerhof" interviewt worden sei, mit dem Ziel eine Quartiersanalyse von Garath zu erstellen.

Sie habe aus dem Stadtbezirk 10 Garath/Hellerhof berichtet, dass sich Garath sehr lebendig und lebenswert entwickelt habe, mit vielen Grünflächen, Spielplätzen, einem Abenteuerspielplatz ausgestattet und architektonisch sehr vielseitig sei.

Aktiv kirchliches Gemeindewesen, viele Kultur- und Freizeitangebote, insbesondere in der Freizeitstätte Garath und im "zentrum *plus*" der Diakonie machten den Stadtteil lebenswert.

Problematisch seien einige Geschäftsleerstände sowohl im Haupteinkaufszentrum als auch in den Nebenzentren. Dokumentiert sei die Entwicklung Garaths in dem Buch ‚Düsseldorf Garath/Hellerhof 1963–2003 – Idee und Verwirklichung‘. Zudem hätten die Studenten selbst die verschiedenen Zentren besucht, um Eindrücke zum gesellschaftlichen Leben in Garath einzufangen und zu dokumentieren. Frau Werres betont, dass Garath kein Ghetto sei, es wäre schön, wenn diese Vorurteile durch die Quartiersanalyse abgebaut würden.

## **9. Verschiedenes**

Herr Graß informiert, dass nach einer Empfehlung des Ältestenrates vom 25.10.2010 die vom Seniorenbeirat in einen Ausschuss oder eine Bezirksvertretung entsendeten Mitglieder jeweils durch Beschluss gemäß § 58. Abs.3 GO längstens bis zum Ende der Ratsperiode "Sachverständige" zur öffentlichen Sitzung zugelassen werden sollten. Dies ermögliche den Mitgliedern des Seniorenbeirates, sich in den Sitzungen zu den sie betreffenden Themen zu äußern. Er dankt Herrn Oberbürgermeister Elbers für seine Unterstützung des Seniorenbeirates.

Herr Grass warnt vor einem Betrüger, der im Namen von Seniorenunion oder Seniorenbeirat Spenden im Düsseldorfer Norden sammle.

Frau Vaassen berichtet aus der Landessenorenvertretung: In einer konzertierten Aktion habe die Landessenorenvertretung NRW in 2010 alle 253 von insgesamt circa 400 Kommunen angeschrieben, die noch keine Seniorenvertretungen hät-

ten.

Die Landesseniorenvertretung NRW habe ein "INFO aktuell" zur Finanzierung der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-FinG) herausgegeben.

Der Landesseniorenvertretung NRW sei aufgefallen, dass in der Werbung oder auch in Krimis zunehmend diskriminierende Altersbilder, unter anderem mit demenziell veränderten Menschen, vorkommen.

Die im Rundfunkrat vertretenen Vorstandsmitglieder der Landesseniorenvertretung NRW fordern, die Diskriminierung zu unterlassen.

Der "Tag der Generationen" habe am 19. November 2010 in Bochum stattgefunden, bei dem für realistische Altersbilder geworben worden sei.

Die Firmen Rewe-Markt Dortmund-Körne, PHOENIX CONTACT GmbH und BASF Coatings GmbH hätten aufgezeigt, wie wichtig ältere Mitarbeitende für die Unternehmensstruktur seien.

Die Landesseniorenvertretung NRW sei 1986 gegründet worden und somit in 2011 - 25 Jahre alt.

Herr Dr. Mühlen weist auf eine Befragung mit dem Titel „Generation 50 plus: Lebensqualität und Zukunftsplanung in Düsseldorf“ hin. Das Amt für Statistik und Wahlen habe den Fragebogen an 6000 repräsentativ ausgewählte Düsseldorfer Seniorinnen und Senioren verschickt. Er bemerkt, dass der Seniorenbeirat mit in die Planung einer solchen Befragung einbezogen werden sollte. Herr Buschhausen sagt zu, sich bei dem Amt für Statistik und Wahlen über die Befragung zu informieren.

**Ende der Sitzung: 12.30 Uhr**

**Nächste Sitzung: 28.01.2011**

Horst Graß

Vorsitzender des Seniorenbeirates

Burkhard Hintzsche

Sozialdezernent

Sabine Rohstock

Schriftführerin

## **Anlagen**

**Anlage 1 Präsentation „Betreutes Wohnen für Senioren – Was Sie über Leistungen, Kosten und Verträge wissen müssen“ von Heike Nordmann, Verbraucherzentrale NRW e.V.**

**Anlage 2 Präsentation „Angebote des Betreuten Wohnens in Düsseldorf“**

**Anlagen können bei der Geschäftsstelle unter Tel. 89-95950 angefordert werden.**